

vorliegt, einen ganz bedeutenden Einfluss ausgeübt. Die Benedictiner erzählen nämlich in der Praefatio generalis ihrer Ausgabe (s. auch Schoenemann, Bibliotheca Patrum lat., t. II., p. 175 ff.), dass ihnen auf Befehl des Papstes Clemens X., also circa 80 Jahre nach dem Tode Sixtus V., durch den Cardinal Bona jene Collationen zur Benützung ausgefolgt worden seien und sprechen sich an verschiedenen Stellen rühmend über diesen Apparat aus. Ausser jenen Collationen haben die Benedictiner für die in den Bänden II—VIII der ed. Lovanienis enthaltenen Schriften Augustins nachweisbar keine Vaticani benützt, so dass die oben citirten beiden codd. thatsächlich den ganzen Vaticanischen Apparat für diesen Theil der Mauriner Ausgabe darstellen.

Welches waren nun die Handschriftenschatze der Vaticana am Ende des 16. Jahrhunderts, aus denen jene Collationen geschöpft wurden, und aus was für codd. setzt sich infolge dessen der Vaticanische Apparat der Benedictiner eigentlich zusammen? Besitzen wir die Handschriften, aus denen jene Collationen stammen, heute noch? Wie arbeiteten die Gelehrten, welche die Collationen anfertigten, und welchen Gebrauch machten hinwieder die Benedictiner von den ihnen überlassenen Collationen? Diese und ähnliche Fragen lassen sich jetzt aus den erwähnten beiden Handschriften mit ziemlicher Sicherheit beantworten. Vorher will ich jedoch kurz auf einen andern Umstand hinweisen, der einigermassen befremdlich ist.

Es ist bekannt, dass die Theologi Lovanienses schon im Jahre 1577 mit grossem Aufwand von Arbeit und Gelehrsamkeit in schöner und zugleich praktischer Ausstattung die Schriften des h. Augustin herausgegeben hatten. Was konnte, fragt man sich, Sixtus V. veranlassen, höchstens dreizehn Jahre später eine Neuausgabe dieses Autors ins Werk zu setzen? Dieser Plan kann, glaube ich, nur von einem allgemeineren Gesichtspunkte aus erklärt werden: aus der Stellungnahme des Papstthums in den theologischen Wirren des Jahrhunderts der Reformation. Ich will nicht weit ausholen, sondern mich auf das beschränken, was sich durch Kundgebungen der Päpste, speciell des Papstes Sixtus V. erhärten lässt. Es scheint die feste Ueberzeugung der massgebenden kirchlichen Kreise gewesen zu sein, dass die mangelhaften Texte der heiligen Schrift und der Kirchenväter den Dissidenten die wirksamste Hand-